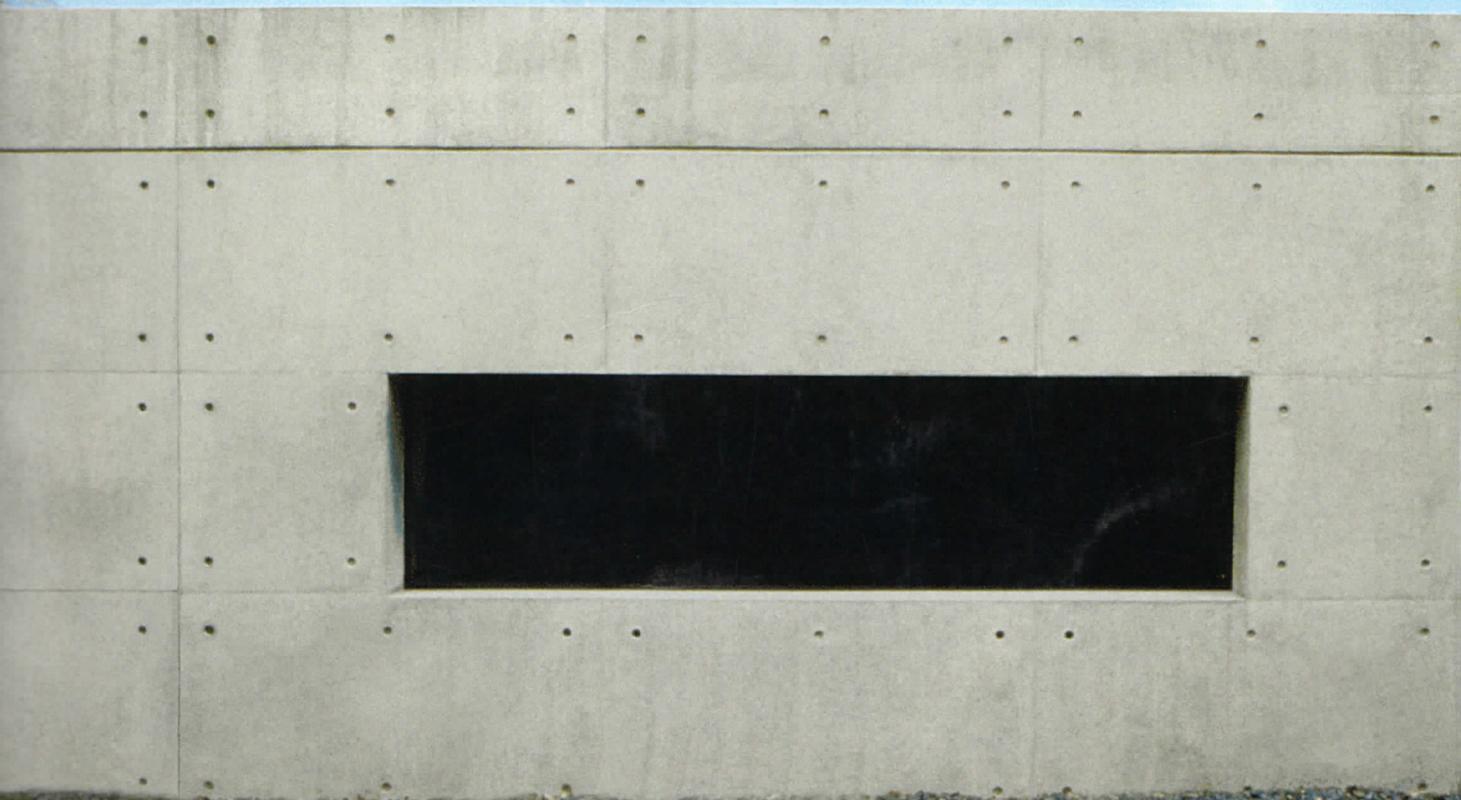




ARCHITEKTUR IN  
NIEDERSACHSEN  
2005





Von links nach rechts: Schreibhaus Steinhude, HCC Hannover, Nahversorgungszentrum Hannover-Marienwerder, Wohnhaus-Ensemble Benthe, Allerpark Wolfsburg

- |  |   |
|--|---|
| 82 Lakonische Schulbau-Architektur: Integrierte Gesamtschule Hannover-Kronsberg<br>Architekten: Arge Böwer Eith Murken/büro Mosaik | Feuilleton  |
| 86 Grundsolide und in sich schlüssig: Feuerwehrhaus Fahrenhorst<br>Architekten: Haslob Kruse + Partner                             | 104 Eine ganz spezielle Pflegekultur<br>Hannovers Programm »Die Belebung von Stadtplätzen«<br>Text: Jochen Stöckmann<br>Fotoserie: Klaus W. Eisenlohr |
| 88 Besondere »Hütte«: Einfamilienhaus, Schwanewede,<br>Architekt: Carsten H.G. Krampe  | 110 Osnabrück – Großstadt als Kleinstadt im Häusermeer<br>Text: Klaus-Dieter Weiss  |
| 90 Urban am Stadtrand: Sozialer Wohnungsbau, Göttingen<br>Architekt: Sergio Pascolo  | 120 Ostfriesland – Wo das Meer aufhört und die Flüsse enden<br>Text: Klaus-Dieter Weiss   |
| 92 Spurensicherung städtisch: Renovierung Geschäftshaus, Göttingen<br>Architekten: Architekturbüro Schwieger                       | 126 Delmenhorster Moderne<br>Text: Nils Aschenbeck  |
| 94 Königliches Baden: Sanierung Königliche Badeanstalten, Bad Rehburg<br>Architekten: Busch + Kessler                              | 132 Salzgitter: Überlebensstrategien für eine schrumpfende Stadt<br>Text: Holger Pump-Uhlmann   |
| 96 Neue Schicht für alte Burg: Kulturhaus Großenhain<br>Architekten: Springer Architekten  | 138 Braunschweig: Schloss-Verkauf?<br>Text: Holger Pump-Uhlmann   |
| 100 Erlebniswelt der Gegensätze: Landesgartenschau Wolfsburg 2004<br>Landschaftsarchitekten: Büro Kiefer, Topotek 1                | 144 Der Constructa-Block in Hannover<br>Text: Detlef Jessen-Klingenberg   |
|  | 148 Neugestaltung der Gedenkstätte Bergen-Belsen<br>Text: Dietmar Brandenburger   |
|  | 152 Politik für Baukultur: Ein Gespräch mit vier Landtagsabgeordneten<br>Fragen: Gert Kähler  |
|  | 156 Altes aus Niedersachsen: Antipoden<br>Zeichnung und Text: Cord Machens  |
|  | 158 Anhang  |



Oben von links nach rechts: Kulturhaus Großenhain, Tribünenüberdachung Gifhorn, Jugendgästehaus Koppelschleuse Meppen  
 Unten von links nach rechts: Bank- und Konferenzcenter Braunschweig, Einfamilienhaus Isernhagen, Umbau Kestner Gesellschaft Hannover,  
 Erweiterung Bundesgerichtshof Karlsruhe

- 11 Editorial  
 von Wolfgang Schneider
- 14 Neue Schicht, schlüssige Ordnung: Umbau Michaeliskloster  
 in Hildesheim  
 Architekten: Pax Brüning Architekten
- 22 So sinnfällig, so einfach: Einfamilienhaus, Hannover-Isernhagen  
 Architekt: Axel Nieberg
- 26 Gezielte Provokation: QBOX 123, Rastede  
 Architekten: gruppeomp
- 28 Sonnenfänger: HCC Congress Centrum Hannover  
 Architekten: ASP Architekten Schweger Partner
- 30 Innovatives Material und 800 Existenzgründer:  
 Innovationscampus Forum Auto Vision Wolfsburg  
 Architekten: O.M. Architekten, Mudra-Magnus Landschaftsarchitekten
- 34 Selbstverständliche Skulptur: Erweiterung des Bundesgerichtshofs  
 in Karlsruhe  
 Architekten: Dohle + Lohse
- 38 Verwalten am Stadtrand: LBS-Zentrale, Hannover  
 Architekten: PSP Pysall Stahrenberg & Partner
- 40 Quantität als Qualität: Salzburg-Arena  
 Architekten: KSP Engel und Zimmermann
- 42 Der diskrete Charme der Funktionalität: Sendezentrale ARTE, Straßburg  
 Architekten: struhk architekten
- 48 Apologie der Kiste: Multifunktionsgebäude Volkswagen Bank,  
 Braunschweig  
 Architekten: BKSP Bahlo Köhnke Stosberg und Partner
- 52 Wohnen im Kunsthaus: Umbau Kestner Gesellschaft, Hannover  
 Architekten: Atelier Kempf
- 58 Als die Moderne noch neu war: Wohnanlage Großer Garten, Hannover  
 Architekten: Kellner Schleich Wunderling
- 60 Haus im Haus: Wohnhaus Kölm, Scheeßel  
 Architektin: Gesine Lingsen
- 62 Starkes Bild: Wohnhaus-Ensemble, Benthe  
 Architekt: Bernd Sammann
- 64 Qualität als Schmuggelware: Nahversorgungszentrum,  
 Hannover-Marienwerder  
 Architekten: Despang Architekten
- 66 Respektvolle Eleganz: Erweiterung Sparkasse Gronau  
 Architekten: Kiefer + Kiefer
- 68 Schön gegen Regen: Tribünenüberdachung, Gifhorn  
 Architekten: Schulitz + Partner
- 70 Eremitage am Binnenmeer: Schreibhaus, Wunstorf-Steinhude  
 Architekt: Holger Kleine
- 72 Das Maß der Dinge: Jugend- und Kulturgästehaus  
 Koppelschleuse, Meppen  
 Entwurf: Franz Erhard Walther
- 76 Roter Widerstand: Einfamilienhaus, Bückeberg  
 Architekten: SCHMALOHRARCHITEKTEN
- 78 Werkstatt-Handel: Tischler-Showroom, Hannover  
 Architekten: RTW Ripken Teicher Wussmann

URBAN AM STADTRAND  
SOZIALER WOHNUNGSBAU, GÖTTINGEN  
SERGIO PASCOLO

Text: Olaf Bartels Fotos: Roland Halbe

1

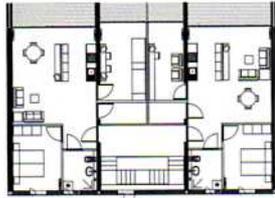
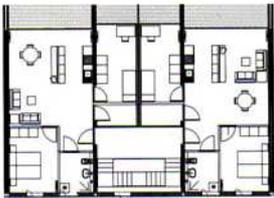


2



3





4

Am Alfred-Delp-Weg in Göttingen haben die Städtische Wohnungsbau GmbH und der Mailänder Architekt Sergio Pascolo ein deutliches Zeichen gesetzt: Auch für den öffentlich geförderten Wohnungsbau ist individuell geprägte Architektur noch möglich!

Dabei war alles ganz einfach: Die Häuserzeile wird in sechs Einheiten unterteilt, die ihrerseits durch jeweils vier Schotten gegliedert sind. So entstehen drei Grundrissfelder pro Einheit, das mittlere Feld erhält vier Geschosse mit einem Flachdach, die beiden äußeren Felder drei Geschosse und gegeneinander geneigte Pultdächer. Das Auf und Ab der Dächer gibt dem über 100 Meter langen Riegel eine markante Figur, die die Zeile weithin erkennbar macht.

Hier bekommen die Wohneinheiten leichter als in so manchem anderen Geschosswohnblock eine architektonisch identifizierbare Adresse, erklärt Rolf-Georg Köhler, Geschäftsführer der Städtischen Wohnungsbau GmbH. Die Ähnlichkeit mit giebelständigen Altstadthäusern ist nicht ohne Absicht, und auch das dunkle Rot der Frontfassade erinnert an den im Zentrum Göttingens oft verbauten Backstein. Die Anlage sollte, so Sergio Pascolo, urbanen Charakter haben, auch wenn sie am Stadtrand liegt. Bei allem Anspruch an Urbanität lässt sich hier aber auch angenehm im Grünen wohnen. Jede Wohnung hat eine großzügige Loggia, die wie in einem Regal aus Betonfertigteilen zusammengefügt sind. Die Gartenfassade ist, im Gegensatz zur strengen Lochfassade an der Straße, weitgehend aufgelöst, und hier, auf ihrer Rückseite, offenbart sich die

eigentlich horizontale Baustruktur der Häuserzeile. Die vertikale Ordnung der Hauseinheiten ist nur noch schwach zu erkennen.

Diese Camouflage ist mehr als verzeihlich, schließlich war es unter anderem die aufrichtig gemeinte Kargheit, die den Sozialen Wohnungsbau in Misskredit gebracht hat. Mit einem Augenzwinkern erinnert uns Pascolo daran, dass im kommunalen Wohnungsbau der Zwischenkriegszeit in Wien die große architektonische Geste am Anfang der Bemühungen um eine neue Identität im Sozialwohnbau stand. Gestalterisch überzogen hat er dennoch nicht. Einfache geometrische Formen, glatte Flächen und mutig eingesetzte Farben bestimmen diese Bauten. Die Schule Vittorio Gregottis, für den Pascolo jahrelang gearbeitet hat, ist deutlich erkennbar. Verborgен bleibt auch die geschickte Aufteilung der Wohneinheiten, die in insgesamt sechs Typen von der Zwei- bis zur Fünzimmer-Maisonette-Wohnung in den oberen Geschossen unterschieden sind. Je nach Zuschnitt stehen den Bewohnern nach den Richtlinien des 1. Förderungswegs im Sozialen Wohnungsbau zwischen 60 und 110 Quadratmeter zur Verfügung. Der flexible Grundriss der Wohnungen mit offenen Küchen ermöglicht ihre unkonventionelle Einteilung mit einem Blick ins Grüne – ganz so, wie man sich städtisches Wohnen im Idealfall vorstellt. Um aber die Idee urbaner Komplexität vollständig umsetzen zu können, bedarf die Siedlung der geplanten Fortsetzung mit den weiteren geplanten Hauseinheiten bis zur Carl-von-Ossietsky-Straße.

- 1 Sozialer Wohnungsbau anders: Die Gliederung der Häuser macht die Wohnungen identifizierbar.
- 2 Die Fremdheit in der Umgebung ist beabsichtigt.
- 3 Großzügige Wohnungen
- 4 Die Variationsbreite der Grundrisse liegt in der Mittelzone zwischen den Schotten.
- 5 Lageplan

**Bauherrin**  
Städtische Wohnungsbau GmbH  
Göttingen

**Architekt**  
Sergio Pascolo

**Projektmanagement**  
Nileg mbH, Hannover

**Mitarbeiterin**  
Susanne Glade

**Landschaftsarchitektin**  
Johanna Spalink-Sievers, Hannover

**Fachingenieure**  
Peter Schleevoigt, Göttingen

**Größe**  
Bruttorauminhalt: 16 550 cbm  
Bruttogeschossfläche: 5 210,96 qm

**Reine Baukosten**  
3,457 Mio. €

**Bauzeit**  
Juni 2002 - Mai 2003

**Adresse**  
Alfred-Delp-Weg 22-32,  
37085 Göttingen

5

